

DIE ORGELN IN KAPUZINERKIRCHE STANS

Christian Schweizer

Orgel im Kirchenschiff



Kurzangaben und Anlagebeschreibung der bestehenden Orgel im Zustand seit 1991

Bautyp: Prospekt, 1 Werkgehäuse - Register/Manuale/Pedal: 16/II/Ped – Mechanik/Schleifladen
Orgelbauer: Kuhn (1940), Mathis (1978), Graf (1991)

Orgelanlage auf der Nordempore; freistehender Spieltisch in der Mitte mit Blick zur Orgel; Registerwippen über Klaviatur; 1 Werkgehäuse, unterteilt in Hauptwerk und dahinter liegendem Schwellwerk, seitlich abgegrenzt je vom Pedalwerk; Gehäuse im Stil der Vierzigerjahre 20. Jahrhunderts; Prospekt in drei Felder unterteilt: Prospektregister in der Mitte Principal 8' (Hauptwerk), an den Seiten Subbaß 16' (Pedalwerk); Gebläseanlage im Estrich über der Orgel mit Luftentnahme aus dem Kirchenschiff. Zugang via Wendeltreppe zur Empore

Geschichte der Orgeln seit 1888

Erste Orgel

Des Kapuzinerklosters erste Orgel (10/II/Ped) wurde 1888 von Friedrich Goll (Luzern) noch mit Mechanik (Traktur/Registratur) ausgestattet. Sie war zugleich die letzte mechanische Orgel Nidwaldens im 19. Jahrhundert. Sie wechselte in der Klosterkirche zweimal ihren Standort. Zuerst von der Nordwandempore im Kirchenschiff in den um eine Seitenkapelle 1907 erweiterten Äußeren Chor (Altarraum). 1910 kehrte sie zurück auf die Nordempore. Dort erhielt sie die damals viel gepriesene Pneumatik als technische Neuerung und nahm infolge zusätzlicher Register die ganze Breite der Empore ein. Die beiden Nordwandfenster wurden vermauert.



Die erste Orgel auf der Nordempore 1888 (PAL Iko)

Zweite Orgel

1947/48 wurde ein größeres Instrument (22/II/Ped) von Orgelbau Cäcilia/Frei (Luzern) errichtet. Das Hauptwerk des Instrumentes ist am offenen Prinzipalprospekt im Mittelfeld zu erkennen. Links und rechts davon waren Schwell- und Pfeifenwerk im Grilladengehäuse untergebracht. Klanglich war diese Orgel ein Gewinn. Hingegen technisch war die Elektromagnetik in Traktur und Registratur sehr unbefriedigend, stark reparaturanfällig und wurde mangels Ersatzteilen deswegen 1978 abgebrochen.



Dritte Orgel

Die heutige Orgel auf der Nordempore in der Kapuzinerkirche wurde 1940 von der Firma Kuhn (Männedorf ZH) ursprünglich für die Kapelle des benachbarten Kapuzinergymnasiums Kollegium St. Fidelis nach Plänen von Ernst Schiess und Kollegium-Musikdirektor Albert Jenny konzipiert und errichtet. Sie gehört in der Schweiz zu jenen Instrumenten, bei denen ab 1940 anstelle von Pneumatik/Taschenladen wieder auf altbewährte Mechanik/Schleiflade zurückgegriffen wird. Wegen Umbaus der Kollegiumskapelle zur Bibliothek wurde das Kuhn-Instrument 1977 demontiert zur Wiederverwendung ab 1978 in der Kapuzinerkirche. Mit Dislokation und Umbau der Kollegiumsorgel war Orgelbau Mathis (Näfels GL) beauftragt. Das Äußere des Gehäuses (Holzgrillade ohne Pfeifenprospekt) und freistehende Spieltischanlage verblieben im ursprünglichen Zustand. Veränderungen waren bei den Registern: Suavial 8' (II. Manual) wurde gegen Zungenregister Trompete 8' aus der vorgängigen Klosterorgel ausgewechselt; Prinzipal-Chor und Mixturen wurden mit Hilfe des kuhn'schen Suavial und mit neuen Pfeifen von Mathis ausgeweitet. Die Orgel nahm in ihrer vollen Breite die Nordwand auf der Empore ein, so wie vorher in der Kollegiumskapelle.

Im Rahmen der 1990/91 durchgeführten Außen- und Innenrenovation der Klosterkirche wurden die beiden vermauerten Original-Fenster der Nordwand wieder freigelegt. Dies hatte Veränderungen an der Orgel zur Folge. Die Anpassungs- und Umbauarbeiten wurden von Orgelbau Graf (Sursee/Oberkirch LU) bestens bewerkstelligt. Klanglich und technisch blieb die Kuhn/Mathis-Orgel unverändert. Baulich wurde das Gehäuse wegen der Fenster in der Breite verkürzt, in der Tiefe nach vorne erweitert und in der Front mit einem dem Gehäuse-Stil angepassten Prospekt versehen: in der Mitte Prospekt-Prinzipal-Pfeifen aus Hauptwerk, dahinter Pfeifen des Haupt- und Schwellwerks; links und rechts vom Mittelprospekt die Seitenprospekte mit Subbass-Pfeifen, dahinter je das Pedalpfeifenwerk.



Disposition

Gestaltung Prospekt von Orgelbau Graf (Sursee) 1990 in Absprache mit Albert Jenny (1912-1992);
Disposition auf Grundlagen 1940 von Albert Jenny u, 1978 von Alois Koch u, Christian Schweizer.

I. Manual (C-g³)/Hauptwerk

Principal 8'	Metall
Rohrflöte 8'	Metall
Octav 4'	Metall
Nachthorn 4'	Metall
Mixtur 2'	Metall

II. Manual (C-g³)/Schwellwerk

Trompete 8'	Metall
Gedackt 8'	Metall
Dolcean 4'	Metall
Blockflöte 4'	Metall
Quinte 2 2/3'	Metall
Sesquialtera 2 2/3'	Metall
Flageolet 2'	Metall
Scharff 1'	Metall

Pedal (C-f¹)

Subbaß 16'	Holz
Spillflöte 8'	Holz/Metall
Octav 4'	Metall

Spielhilfen

Normalkoppeln: II-I, II-Ped, I-Ped

Freie Kombinationen; Registerkollektive: Forte, Tutti; Schweller

Bemerkungen zum metallenen Pfeifenwerk

Trompete 8' (II. Manual) aus vorgängiger Klosterorgel, französische Zunge (Cavaillé-Coll, Paris)
Metallpfeifen aus hochprozentigem Zinn.

Traktur / Windladen

Mechanische Spieltraktur; Pneumatische Registratur; System Schleiflade

Gebälseanlage

Schleudergebläse/Ventilator für den rechteckig konzipierten Balg
Balg im Estrich über der Orgel mit Luftentnahme aus Kirchenschiff

Wartung: Orgelbau Graf (Sursee LU)

Archivalien

Verträge, Offerten, Korrespondenzen in:

- Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern (PAL) Sch 1808,7.
- PAL Archiv Kapuzinerkloster Stans Sch 3; 18; 27; 29.

Literatur

Christian Schweizer.: *Orgeln im Kollegium und Kapuzinerkloster Stans*; in: *Stanser Student* 47/2 (1991), 20-23 (dort weiterführende Angaben zu Quellen u. Literatur).

Chororgel im Äußeren Chor seit 2020 (Altarraum/Fidelis-Seitenkapelle)



Seit 19. März 2020 verfügt die Kapuzinerkirche über eine Chororgel, geschenkt von der *Petruskirchgemeinde Bern* an *Verein Kapuzinerkirche Stans (VKS)*. Die Schenkerin stellte zuvor das Instrument dem «*Haus der Religionen*» in Bern zur Verfügung.

Disposition:

Manualklavatur (C-d³)`

Gedackt 8' (Holz); Flöte 4' (Holz); Principal 2' (Metall); Quinte 1 1/3' (Metall)

Metallene kurze Registerhebel

Gehäuse mit drei Prospektfeldern (Principal) im schlichten Barockstil.

Schleiflade / Balg unter Schleiflade / Mechanische Traktur und Registratur

1990 «*Manufacture d'orgues Alfred Poeschl*» (Therwil BL/Basse-Allaine JU).

Wartung: Erni Orgelbau AG (Stans)